

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 16/17, Sammel-Kernur 27431. Druck-Anstalt: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Vertriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebets.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Vorforderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 0,65 RM. Postgebühren) zuzüglich 0,56 Befreiungsgeld Anzeigenpreis in RM. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 55

Dienstag, den 5. März 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

„Laßt deutsche Flieger ertrinken!“

Ein gemeiner Vorschlag des englischen Labour-Abgeordneten Wedgwood im „Daily Express“

Amsterdam, 5. März. Der englische Labour-Abgeordnete Wedgwood macht im „Daily Express“ den inhumanen und gemeinen Vorschlag, deutsche Flieger, die über der Nordsee abgefliegen sind, einfach ertrinken zu lassen, um auf diese Weise die seiner Meinung nach nicht humane Kriegsführung der deutschen Luftwaffe zu verfehlen. Deutsche Besatzungen sollte man als Geiseln auf englische Schiffe

nehmen, man sollte sie zum Stranzenbau in Frankreich oder besser noch in Sierra Leone oder St. Helena einsehen. Die Deutschen müssten Kolonien, also sollte man die deutschen Kriegseingelenge diese Kolonien lassen und entwickeln lassen. Der „Daily Express“ hat den traurigen Vorschlag, derartige gemeine Vorschläge zu veröffentlichen, die noch dazu von einem früheren Soldaten kommen - Wedgwood war Oberst und 1915

wurde ihm ein hoher englischer Tapferkeitsorden verliehen. Ein neues Dokument englischer Kulturgeschichte.

36000 Tonnen versenkt!

Neuer stolzer Erfolg eines U-Bootes
Berlin, 4. März. Ein U-Boot meldet nach Rückkehr von einer Fernfahrt die Versenkung von 36000 ZMT.

Zwei Flieger schlagen sich durch!

Zwischen französischen Bunkern notgelandet

PK-Zeitung berichtet
Wir sind in Nordbisk. Durch die aufgetauchten Bunkern eines halberdrückenen Daulies bliden wir zum Feind. Ein Sonnenflarer Nachmittag. Seit ich auf dem Meer im Feindesland. Hier und dort hant die Feindliche ein. Doch oben in der Luft fliegen Jäger und eine große Aufklärermotoline.

Gerade will mir ein Infanterieoffizier einen markanten französischen Wehigungs-punkt zeigen, als wir plötzlich vor uns eine brennende Maschine im Gleitflug nieder-gelassen sehen. Eine deutsche Maschine? Ein Aufklärer? - Zwischen den französischen Bunkern muß sie notgelandet sein. Etwas vier bis fünf Kilometer vor uns. Ist die Belastung tot, verumdet, gerät sie in Gefangenschaft? - Das sind die Fragen, die wir uns plötzlich stellen. Mit Bestimmtheit will mein Nebenmann das Flugzeug als deutsche Maschine erkannt haben. - Jetzt schlagen Stichflammen auf! Entweder beim Ausfliegen explodiert oder von der Belastung in Brand gerät. Die Riegerflammen, die in Gefahr sind! - Wir warten. Ein Vorstoß bis zur Ausfliegenstelle kann nicht unternommen werden.

Zwei Stunden sind bereits vorbei. Das Schicksal der Belastung scheint befelegt zu sein. Das Fort! Zwei Schichten kommen angesetzt. Sie verdrängen jetzt um die Höhe, drücken sich an der Westseite vor-ber, lauten in Richtung auf Nordbisk.

Freund oder Feind? Jetzt tauchen sie wieder auf. Ein U-Boot das Fernglas, zwei Flieger in ihrer Kombination. Aus der vorhin brennenden notgelandeten Maschine? Sie müssen zur Belastung gehören! Haben sie sich durchgeschlagen? Wir prüfen uns entgegen. Nach fünf Minuten stehen wir einander gegenüber. Sichtlich, sie sind es. Flugzeugführer und Beobachter des deutschen Aufklärers. Der Beobachter ist verwundet, hat einen Stech-schuss im Oberhosenkel, aber trotzdem hat er den Lauf auf Leben und Tod durchgehalten. Nun kann er nicht mehr. Auf ein Brett legen wir ihn, haben ihn vorher die Spindel-nisse, tragen ihn uns nächste Dase.

Schwere erzählt der Flugzeugführer, ein Unteroffizier, von diesem dramatischen Flug. Auftrag: Aufklärung über einem bestimmten Gebiet. Fast alle Diefte waren bereits abgefliegen, photografiert, als in der Gegend von Metz, in etwa 800 Meter Höhe drei französische Jäger - „Morane“ - aufkamen. Wir wehren uns mit allen WGs. Beim dritten Anflug haben sie ansehnend den Bordmonteur und den Funter erledigt. Ich rufe mehrmals nach hinten drück, aber niemand meldet sich mehr. Auch den letzten Motor hat es dabei erwischt. Immer noch hängen die Jäger dran, links und rechts herum, drückend - der Gegner muß abgeschüttelt werden. Aus der Beobachter kann noch nach vorn sehen. Nach hinten sind wir ungeschützt. Ein großes Gefährt! Liberaler schließt in die Maschine rein. Ein WG-Schub ins Instrumentenbrett knallt mir irgendeinen Teil ins Gesicht. Nun scheint's den Kameraden neben mir genau zu haben. Eine schmerzhaft Be-zugung. Er ist getroffen. „Zurückhalten“, schreie ich ihm zu.

3000 Meter Höhe verloren. Auch der rechte Motor tut es nicht mehr, qualmt. Schaffen wir's im Gleitflug bis zu den deut-schen Linien? Vielleicht! Tiefer geht's. Ich muß landen. Das Fahrwerk muß drin bleiben, es mische mit der Hand heranzu-geliefert werden. Der Beobachter ver-zwundet - das schaffe ich allein nicht. Also

Eisenbahnzug von 25 Meter hoher Brücke in den Fluß gestürzt

Dofio, 5. März. In der nordjapanischen Provinz Yamagata ereignete sich heute morgen ein schweres Eisenbahnunglück. Ein vollbesetzter Personenzug stürzte von einer durch Schuereisungen bedeckten Eisen-bahnbrücke in einen 25 Meter tiefer gelegenen Fluß. Den vorliegenden Bericht zufolge hat der Zug bei dem Aufprall auf den zugefrorenen Fluß Feuer gefangen und vollkommen verbrannt. Man behauptet, daß 130 Passagiere getötet oder schwer ver-letzt wurden.

Die Westmächte starren auf den Westwall

Sechs Monate Erfolglosigkeit - was nun? / Hoffnung auf eine „schöpferische Idee“ / Druck auf die Neutralen

Die Ergüsse der sämtlichen mehr oder weniger berufenen Strategen in England und Frankreich zum Abschluß des ersten Kriegshalbjahres ergeben den Eindruck völliger Ratlosigkeit. Man fühlt erdentlich, wie die Herren bräuen von ihren Karten-tischen und Pläneentwürfen aufstehen, auf Rhein und Westwall harren und sich ver-zogen bemühen, hinter diesen fahlbernen Vorhang zu schauen und zu errönden. Welches Schicksal sich diesseits des Westwalls wohl für sie zusammenziehen mag. Was sollen sie nach sechs Monaten einer praktisch völlig erfolglosen Kriegsführung tun?

Nur eine einzige Stimme erhebt sich jenseits der Vogeln, die überhaupt noch für eine militärische Offensive der Alliierten ein-tritt. Es ist die Pariser „Tendee“, die Bestimmung trifft, nach Westwall nicht genüge, um Deutschland auf die Knie zu zwingen, die fernher auf den entscheidenden Umstand hinweist, daß Rußland und Italien nicht an der Seite der Westmächte stehen, und sich deshalb gegen die landläufige Auf-fassung bei den Westmächten erhebt, daß die Alliierten den Krieg gewinnen könnten, ohne eine richtige Offensive zu unternehmen.

Dieser Meinung steht aber jene entgegen, die der bekannteste englische Militärstrat-eg, Edell Dart, in den „Sunday Times“ zum Ausdruck bringt. Er schreibt unumwunden, ein militärischer Sieg an der Westfront ist für die Alliierten nicht möglich. Der Edell Dart ferner zugibt, daß die Westmächte nicht genügt, verlangt er als letzten Ausweg für England eine „schöpferische Idee“. Er fordert, daß man das kapitalistische Interesse des einzelnen in Deutschland anregt, um ihn zöullich zu gewinnen. Seine Idee ist also weder neu noch „schöpferisch“ und außerdem hat schon selbst der britische Staatskanzler Sir John Simon die Aussichtslosigkeit der Versuche, Föhrung und Wolf in Deutschland zu trennen, zugabemüht. Was Edell Darts „Idee“ interessant macht, ist lediglich der Umstand, daß ausgerechnet ein mili-tärischer Fachmann nur noch politische Maßstab und keine militärischen Aktionen als Ausweg sieht.

Die neue Idee selbst aus dem früheren britischen Kriegsminister Gore Belliba. Auch er gibt zu, daß es mit der Westmächte nichts ist, und hält nichts von einer englisch-französischen Offensive im Westen. Saneben hat er zwar auch einen Vorschlag, aber auch dieser ist nur eine alte Stuppe neu auf-gedärmt und geht auf die militärische Inter-

vention Englands und Frankreichs in Finn-land hinaus, also auf eine Kriegserklärung an Rußland.

Nach sechs Kriegsmontaten stehen England und Frankreich eben vor der Tatsache, daß keine ihrer Reserpte, mit denen sie den Krieg gewinnen zu können glaubten, etwas taugt. In dieser Situation verliert England es gegenwärtig wieder mit einem verstärkten Druck auf die Neutralen. Italien soll die Kohlenfuhr über See geübert werden, weil Mussolini sich weigert, den Engländern dafür statt Speziesien Aluminiummaterial zu liefern. Und Belgien, Holland und Dänemark sollen keine Marineeris, d. h. keine Weich-tungen mehr für ungeschützte Del-egationen aus dem U-Boot erhalten. Auch das britische Grönden an die Türkei, englischen und französischen Kriegsschiffen die Durch-fahrt durch die Dardanellen zu gestatten,

Italiens Protestnote an England

Londons Wladodeanmaßungen schärfstens zurückgewiesen / Fragen des „Zevere“

Rom, 4. März. Die energische Protest-note der italienischen Regierung gegen die britische Wladodeanmaßungen in der Presse in größter Aufmerksamkeit veröffentlicht. „Zevere“ zieht einen Vergleich zum West-rieg, als Churchill dem Kommandanten der Mittelmeerflotte den Befehl erteilte, Italiens Neutralität gegenwärtig zu schützen, da der kleinste Zwischenfall verheerende Folgen haben könnte. In Churchill auch heute noch, lo fragt das römische Blatt, überzogen, daß der geringste Zwischenfall mit Italien ver-herende Folgen haben könnte? Man müßte wissen, welchen Unterschied Grundriss zwischen dem gegenwärtigen Moment und jenem von 1914 made. Wie auch immer die Bewertung des gegenwärtigen italienischen „Moments“ sei, eines sei gewiß, daß nämlich mit der Wladodeanmaßung, die mancher als bereits ver-stagt angesehen habe, begonnen worden sei.

Rom, 4. März. Die italienische Nach-richtens-Agentur Stefani veröffentlicht den Wortlaut der von der italienischen an die englische Regierung übermittelten Protes-tation, in der es u. a. heißt: „Die italienische Regierung bezieht sich auf die Mit-teilung der britischen Regierung, wonach jedes Schiff, das mit einer Ladung römischen Ursprungs nach dem 1. März den Ozean, an dem es diese Köstler an Bord genommen hat, verläßt, Kontrollmaßnahmen unterliegt. Ansehens dieser Maßnahme, die die italienischen Interessen schwer schädigt, erneuert die italienische Regierung in der entscheidendsten Form die Proteste und die Vorbehalte, die sie bereits hinsichtlich der Prozeduren äußerte, die die Maßnahmen der englischen Regierung bezüglich des Schiffs-krieges bestimmen, und die Art und Weise ihrer Anwendung gegenüber den nichtkriegsführenden Staaten.“

Die auf diesem Gebiet von der englischen Regierung getroffenen Maßnahmen er-scheinen und stehen im Widerspruch sowohl mit dem Wladodeanmaßung wie mit dem Geist des Völkervertrags, das mit einer Ladung römischen Ursprungs in Lar anreisenden Özean ver-bleibt, um die Interessen dritter Staaten und die Freiheit ihres legitimen Handels zu

damit diese dort die zum Teil nach Deutsch-land gehenden Transporte zwischen Ozean nach den Balkanbahnen „kontrollieren“ könnten, gehören in dieses Schema. Da diese Transporte aber auf italienischen Schiffen vor sich gehen, hat Italien von der Türkei für seine Kriegsschiffe das selbe Recht der Dardanellendurchfahrt erbeten, um die italienischen Handelschiffe vor Übergriffen schützen zu können. So warfen hier eine wirksame Wehrung über die Grenzen der britischen Macht erhalten.

Wenig Hoffnungen sind den Westmächten eigentlich in den ersten sechs Kriegsmontaten schon dahngegchwunden? Es waren zu viele, das ihnen nicht mehr viel zu hoffen übrig-geblieben ist. So warten sie nun auf das „große Wunder“, spezifizieren weiter in neuen Kriegsschauplätzen und Stillkörsen und harren ratlos auf den Westwall. . .

schügen. Im Hinblick auf die in Kraft be-findlichen internationalen Normen ist die heute geübte Praxis offenbar rechtswidrig. Denn diese Praxis führt dazu, den ganzen Seehandel der nichtkriegsführenden Staaten einer oft beleidigenden Kontrolle zu unterwerfen, indem man von ihnen eine beherrschende und überhöbete Zertu-menerung verlangt, die nicht mit den normalen Geschäftsgeheimnis des Handels vereinbar ist und das Abweichen der Schiffe von ihrem Kurs mit oft auf Tage und Wochen ausgedehnten Aufschub in den Neutralität für Norm erhebt und so der Schiffsahrt, der Regelmäßigkeit der Schiff-fahrtlinien und der Entwicklung des Han-dels schweren Schaden zufügt mit dem Er-gleichnis, die Einfuhr der nichtkriegsführenden Staaten zu behindern, zu beschränken und oft schmutzigen, was unmittelbare und fortwährende Auswirkungen auf die Industrie und die Beschäftigung der Arbeiter hat.

Die Beschlagnahme der Postkiste auf hoher See und die Art und Weise, in der die Kontrolle auf die in diesen entlassenen Briefsendungen - auch wenn diese von Ita-lienern an Italiener gerichtet sind - aus-geübt wird, stellt eine Flagranz Ver-le-tung des Postgeheimnisses dar, das die XI. Sonazer Konvention von 1907 ausdrück-lich hat garantieren wollen. Gänzlich unvereinbar mit den grundlegenden Prinzipien des internationalen Rechts und insbesondere mit der Pariser Erklärung vom 17. April 1864 ist aber vor allem die Maßnahme vom 28. November 1939, mit der die deutschen Exporte nach neutralen Ländern getroffen werden.

Die schrittweise Regierung hebt ausdrücklich hervor, wie unrednerisch und schwerwiegend der von der englischen Regierung gefasste Entschluß ist, die aus Deutschland auf dem Wege nach Italien gelangenden Kohlen-importe einer Kontrolle zu unterziehen, um so mehr als die britische Regierung weiß, daß es sich hier um Kohlen und die Arbeit des italienischen Volkes ist unbedingte Notwendigkeit darstellt. Unter diesen Umständen ist die von der britischen Regierung getroffene Maßnahme derart, die wir-tliche (Fortsetzung auf Seite 2)

Zustimmung der Neutralen

Zur italienischen Protestnote

Rom, 5. März. Die energische Protest-note Italiens an die Londoner Regierung steht auch im Mittelpunkt der italienischen Presse, die sich insbesondere mit ihren inter-nationalem. Maßnahmen befaßt. Hierbei stellen die römischen Morgenblätter fest, daß die Note überall, natürlich mit Aus-nahme der betroffenen Westmächte, restlose Zustimmung gefunden hat und man es allgemein begrüßt, daß sich eine Großmacht wie Italien zum Sprecher der Nichtkrieg-führenden und Neutralen gemacht habe.



Man zog 6 Schweinen das Fell über die Ohren

Auch in Mitteldeutschland werden mehr Schweine enthäutet, um die Ledererzeugung zu steigern / Lehrschau in Halle

Um die Ledererzeugung zu steigern, tritt die Reichshäutererwertung im Auftrag des Reichsernährungsministeriums an die Fleischer mit der Anforderung heran, einen Teil ihrer Schlachtschweine zu enthäuten zu lassen. Auch in Halle wurden mehrere Metzger und Geiseln im Schlachthof zusammengerufen, um die Enthäutung in der Praxis zu sehen und mit dem Vertreter der Häutererwertung organisatorische und finanzielle Fragen zu erörtern.

(Bei Wildschweinen ist das Enthäuten übrigens am leichtesten durchzuführen). Einerseits wird das Schlachten in Zukunft mehr Zeit in Anspruch nehmen. Weiter



Bild: Schulze

Das Fett wird von der Schwarte entfernt fällt für den Metzger bei den enthäuteten Schweinen die Schwarte weg, die er bei Schwarteverkauf und Sätze zum Stöpseln und bei Kautschuk als Bindemittel nimmt. Dafür bekommt er von der Häutererwertung eine angemessene Summe für das einwandfreie (unverletzte) Fell, bezieht für jedes enthäutete Schwein sechsundsiebzig Kilogramm Fleisch fruchtigentfrei und braucht anderthalb bis zwei Prozent weniger Fettabsetzung vorzunehmen.

Andererseits ist das Schweineleder so wertvoll, daß er mit dieser Zeilmessung seines Betriebes eine wichtige Rohstofffrage mit lösen hilft. Jüngst wird die Viehmarkt mit Schweineledernen Reithiemen samt Zehlen und Abfassen, Stoppeln, Zäunen und Zattelfeuern verortet, später kommt die Allgemeinheit an die Reihe, und wer Handschuhe, Handschuhe und Altemappen aus dem biegen, schwingenartigen, dauerhaften Leder schäben gelernt hat, der wird der zukünftigen größeren Auswahl an solchen Dingen ohne Groll entgegensehen.

Fas neue Verfahren soll 1940 bereits soweit angewandt werden, daß 10 bis 12

Prozent aller geschlachteten Schweine ihre Haut zu Warte tragen werden. In Halle beginnt man in den nächsten Tagen damit. Der Schlachthof bietet allerdings auch alle Möglichkeiten, die Venerung in den normalen Arbeitstag einzugliedern. Auf dem Lande wird sich dagegen das Enthäuten nicht so rasch einbürgern, denn dort sind die Metzger knapper, die helfenden Hände nicht so reich zur Verfügung, und was der Anfangsschwierigkeiten mehr sind. Immerhin wird Stadt und Land nicht umsonst aufgerufen werden, die neue Maßnahme durchzuführen und damit einen Schritt weiter zu tun zur wirtschaftlichen Unabhängigmachung vom Ausland. Denn nicht allein unsere Ziege draußen, sondern auch solche nach außen hin nicht weiter flugfähigen Erfolge im Inneren verheßen in dem, das unseren Feinden „die Kelle wegschwimmen“.

F. S.

Letzter Termin: 10. März

Die Erhaltung oder sogar Verstärkung der Produktionsleistung des deutschen Volkes hängt weitgehend davon ab, ob jeweils zur rechten Zeit die notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Es ist darum gerade in dieser Zeit des Krieges dringend notwendig, den Einsatz der Arbeitskräfte planmäßig zu lenken und zu regeln. Die verantwortlichen Stellen haben dafür gesorgt, daß der Landwirtschaft bei der Frühjahrsernte beim Arbeitsmarkt anmeldeverfahren keine Schwierigkeiten entstehen. Zur rechtzeitigen Verteilung auf die einzelnen Höfe oder ist es notwendig, daß die landwirtschaftlichen Betriebsführer ihren Bedarf an Arbeitskräften beim Arbeitsamt anmelden. Der 10. März ist der letzte Zeitpunkt zur Aufgabe eines solchen Antrages. Wer bis zum 10. März d. J. es nicht für nötig befunden hat, seinen Arbeitskräftebedarf anzumelden, kann nicht damit rechnen, bei der Verteilung der Arbeitskräfte berücksichtigt zu werden.

Ich glaube zwar nicht, daß Sie es glauben

5 Jahre Zuchthaus für Betrüger und Dieb / Kleider ohne Bezugshäute verlanft

Könnern. Der in der Hauptstraße wegen Eigentumsvergehen bereits einmal verurteilte 37jährige Otto Skoopke aus Könnern stand am Montag erneut vor dem hällischen Richter. Skoopke war am 5. Dezember vorigen Jahres in Könnern in eine Gaststätte gegangen, hatte sich ein Frühstück geben lassen und zwei Gläser Bier dazu getrunken und dachte, gerade als das Frühstück beendet war, daran, daß er seine Geldtasche in seiner Arbeitskiste im Wald gelassen habe. Da nun der Birt nach seiner Meinung gar nicht ein bißchen fremdlich anmuten sei, habe er einen unbewachten Augenblick benutzt, um sein Geld zu betrießen und ohne Bezahlung abzuführen. Er habe die Kasse abgeholt, sich das Geld sofort von seiner „Braut“ geben zu lassen, die aber habe abgereicht und gesagt, sie werde den Jungen schicken. Das sei aber nicht geschehen.

hellen, aus deren Geldbörse er 48 RM. nahm. Die beschuldigte Fahrt nach Berlin fand bereits in Berlin ihr Ende, wo Skoopke festgenommen wurde. Er wurde wegen Betrugs und wegen schweren Einbruchdiebstahls, beide in strafschärfendem Rückfall, zu fünf Jahren Zuchthaus und 30 RM. Geldstrafe sowie zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

„Ich glaube zwar nicht, daß Sie mir glauben werden“, bekannte der Angeklagte offen vor dem Gericht bei dieser Anklage, und hatte mit dieser Vermutung vollständig recht. Wenige Tage später hatte Skoopke die Arbeit, seine Eltern in Berlin aufzunehmen, um diesen auf der Straße zu liegen, doch sollte es ihm am nötigen Nachgeld. Er ging deshalb zu seinem früheren Betriebsführer in R. l. e. n., um ihn durch eine Anleihe zu erleichtern, traf ihn aber nicht an. Doch kam Skoopke an einer Straube vorbei und verurteilte hier sein Glück. Er drückte das Heulere ein, kletterte in die Bude und fand die Handtasche einer Ange-

* **Gisela.** Vor der Ersten hällischen Strafammer hatte sich geltend der 60jährige Kaufmann Paul K. aus Gisleben unter der Anklage zu verantworten, sich in Gisleben und Umgebung im September vorigen Jahres in mehreren Fällen des Vergehens gegen die Verordnung vom 27. August 1939 zur vorläufigen Sicherstellung des lebenswichtigen Bedarfs des deutschen Volkes und gegen die Verordnung über das Verbot der Preisüberhöhmungen schuldig gemacht zu haben. Die Beweisannahme ergab einwandfrei, daß der Angeklagte in mindestens drei Fällen bezugshäutliche Waren zu drei Kleider und einige Kleider ohne Bezugshäute abgeben hatte. Hinsichtlich der dem Angeklagten vorgeworfenen Ueberschreitung der zulässigen Preise aber ließ sich der Nachweis nicht erbringen, daß K. sich hier strafbar gemacht hätte. Wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 27. August 1939 wurde

NSG. Volksgegnere, Brandst du Mat und Hilfe — wende dich an deine Ortsgruppe der NSDAP. — Die Ortsgruppe der NSDAP. — steht jedem mit Rat und Tat zur Seite!

Die Wirkungsweise des unsichtbaren Mundstücks . . .

wird durch diesen Versuch deutlich gemacht. Er zeigt, dass sich das Mundstück anders verhält als das sonst so saugfähige Zigarettenpapier: Ein Wassertropfen bleibt darauf stehen, es ist also wasserfester geworden! Durch diese Behandlung wurde erreicht, dass der Raucher bei einer GÜLDENRING sowohl die Vorzüge einer mundstücklosen Zigarette findet, als auch die eines Goldmundstücks.



Hans Knechtling

GÜLDENRING 4 PFG

mit Mundstück

der Angeklagte unter Berücksichtigung seines Alters und seiner bisherigen Unschuldhaftigkeit zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt bei voller Anrechnung der Strafbüße und Unterbindungshaft.

Das Verfahren gegen die mitangeklagte Ehefrau des Angeklagten und seine Zwanzigjährige Tochter, die letztere an dem Strafverfahren des Mannes beteiligt gewesen sei, während die andere ihm wissenschaftliche Hilfe geleistet haben sollte, wurde eingestellt, da gegen diese beiden keine Strafanträge gestellt waren.

Recht. Der fast blinde Gottfried K. aus Wehlitz spielte vor dem hiesigen Richter den völlig Geblödeten, der zum ersten Mal in seinem Leben den Versuch gemacht hatte, nebenbei anzunehmen. Die politische Untersuchung über ihn aber lautete gar nicht so günstig, denn K. hielt sich in den Verhören der Bildhauer, hatte aber bisher das Glück, nicht gefast zu werden. Er hatte am 29. Januar Straftat von seiner Arbeitsstelle mit noch taube genommen und sich zwei Schlingen angefertigt, die er an ihm bekannten Aalenweilchen anlegte. Die beiden angelegten Schlingen wurden bei einer Veränderung noch ein Ferkelreiss sowie eine Aalortspitze entdeckt, die K. allerdings seit längerer Zeit nicht mehr gebrauchen konnte, da er seine Schlingen mehr erhielt. Da K. verurteilt wurde, während der Schonzeit und sogar mit Schlingen zu widern, wurde er wegen Jagdvergehens zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

93 000 RM. von den Feiern. Feuerwehren

Am Tag der deutschen Polizei, der im Rahmen des WBSB, am 17. und 18. Februar veranstaltet wurde, hatten sich auch die Angehörigen der Feiern an einer Sonderperle beteiligt, die im Rahmen des WBSB, genau 93 000 RM., ergab. Mit diesem Ergebnis teilen sich die Freiwilligen Feuerwehren, die sich zu einem hohen Prozentsatz Schenkungen der Feiern bedienten, gleichberechtigt neben die anderen Organisationen der Polizei. Obwohl viele Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren unter die Feiern getreten sind, konnte ein Ergebnis festgestellt werden, das noch um rund 10 000 RM. höher liegt als die Sonderperle aus dem Jahre 1939. Unsere Feuerwehrmänner haben damit ein nachkommendes Ergebnis erzielt für die Mühseligkeit, die über die Feiern hinaus ein wirksames Opfer zum WBSB beigetragen.

Dauerkart. Der Hilfsarzt am hiesigen Gesundheitsamt Herr Dr. G. wurde zum Medizinrat ernannt.

Luftschutz-Spritzen mit Schlauch **Gummibieder**

Fluss der mitteldeutschen Heimat

Döhlen. Der Tischlermeister Paul Leonhardt, Sohn des hiesigen Tischlermeisters Hermann Leonhardt, hat vor dem Zedernhof in Göttha die Prüfung als Baugenieurer bestanden.

Menden bei Zeitz. In der Ziegelei kam ein schlagkräftiger Arbeiter beim Anpöppeln eines Wagens unter das Rad und erlitt eine schwere Unterschenkelverletzung. — Eine 23jährige Arbeiterin aus Zeitz führte ebenfalls in der Ziegelei von einem Kollern. Sie trug schwere innere Verletzungen davon. Die beiden Verunglückten wurden dem Krankenhaus Zeitz zugeführt.

Wiederfeld. Bei Eisenbahnarbeiten am Ende der Straße der Arbeiter Emilie E. geborene Frau E. hatte sich bereits am 15. Dezember v. J. nach einem vorangegangenen Familienwitz aus der Wohnung entfernt.

Wiederfeld. Der Schwimmeister Joachim Baumgart in Zeitz hat die Prüfung für den Schwimmlehrer der Deutschen Lebensrettergesellschaft ab.

Greppin. Morgen findet die erste Versammlung des neuen Geflügelzüchtervereins in Göttha bei Zeitz statt.

Hallein. Am 30. Lebensjahre verstarb sehr frühzeitig der langjährige ehemalige Gemeindevorsteher von Zeitzheim Franz Bärdwald.

Rechna. Der Markt wird wegen des Feldengedenktages auf den Sonntag und Montag, den 17. und 18. März, verlegt.

Wiederfeld. Anlässlich seines 50jährigen Jubiläumserntet der Wirt Herr von Zeitz den Dank der D.M.G. eine Ehrenurkunde überreicht.

Döhlen. Aufstapelspizier Karl Kranefeld aus Zeitz wurde zum Aufsichtsleiter ernannt und vom Amtsrat in Göttha als stellvertretender Aufsichtsspizier nach Zeitz ernannt.

Wiederfeld. Der Tischlermeister Friedrich Krause, der 36 Jahre lang die Gedächtnis unserer Gemeinde geleitet hat und ein überaus geschätzter und geliebter Mann war, ist jetzt im Alter von 72 Jahren gestorben.

Schmiedewitz. Bei dem unlängst abgehaltenen Viehmarkt fanden die vom Verkauf bestimmten Rordschweine und Tauben lebhaften Absatz.

Zeitz, 4. März. Ein Schmelzbehälter erlitt in der Feiler Eisenfabrik einen Unfall, bei dem der Behälter seinen Inhalt in das Feuer und gegen den Kopf. Er erlitt eine schwere Brandwunde.

Zeitz (Saale). In Eltern 1940 werden aus unserer Schule sieben Kinder entlassen, drei Mädchen und sieben Knaben. Die

Knaben haben sich zum größten Teil zu einem Beruf entschlossen, während die Mädchen in den Haushalt oder zur Landwirtschaft gehen. Sehr angenehm sind auch Kinder.

Merzbach. Am Reichsbund des Landwirts Oskar Burthard vor dem Klauentor Nr. 5 ist die Klauencolonne fertiggestellt.

Knopendorf. Unser bisheriger Lehrer Paul Jeller wurde nach Wehlitz verlegt.

Schwenditz. Dem Oberförster Herrschke wurde die Nutzungsgebühre am Bande verliehen.

Knopendorf. Aufsehen den Zeichen des Jugendvereins Natunamendorf-Knopendorf wurde morgens die Geleise eines Mannes gefunden. Es handelt sich um einen 23jährigen Knopendorfer, der, wie aus einem bei ihm vorliegenden Brief hervorgeht, freiwillig aus dem Leben geschieden ist und sich vom Jura überlassen ließ.

Goswig. Im benachbarten Knopendorf führt ein junger Ehepartner Mann mit seinem Rade auf der Landstraße. Er stürzte auf der zerfahrenen Straße unglücklich über den Schutzrand, so dass er schwer verletzt wurde. Der Mann wurde erst nach und endlich überfahren.

Knopendorf. Unmittelbar vor dem Rathaus auf der Zeitzler Straße lief ein fünfjähriger Knabe, Günther Matthes, plötzlich hinter einem Ackerwagen vor und direkt gegen einen in voller Fahrt befindlichen Kraftwagen. Das Kind wurde vom Kettenschilder erfasst und dann von den Rädern zu Tode gerollt.

Berndorf. Bei einer Beratung stimmten die Ratsherren dem Vorschlag zu, den Ehrenfriedhof auf Friedhof II zu erweitern. Weiter kam noch die Errichtung einer Desinfektionsanstalt zur Seuche, die auf dem Gelände des Kreisfrankenhauses mit einem Kostenaufwand von 16 000 RM. errichtet werden soll, wobei die Hälfte die Stadt und Kreis tragen wollen. Außerdem wurde auch ein Vertrag geschlossen, die dort stehende Hofanlage mit der Landesbahn formal neu, nämlich höfentliche Überlassung des Theatergebäudes und Teile der Garage zu einem Preise von 1500 RM. jährlich.

Wiederfeld. In der alten Zellaufzuchtfabrik, die Wohnung ausgebaut ist, hatte ein neunjähriger Junge aus dem Dorf gefahren (Wut zusammenstoßen) und in einen Kasten mit Lampen geworfen. Der Kasten fiel Feuer und es waren auch bereits die Türen des Gebäudes in Brand geraten, als die Feuerwehr kam und das Feuer löschte. Costlicher Schaden ist nicht entstanden.

Torgau. Als neuer Leiter des Arbeitsamtes wurde Neuerungsrat Dr. Speck als Nachfolger berufen, der die Dienstgeschäfte bereits am 1. März übernommen hat.

Die S-Z-Generäle

Hilfen. Zwei in der Ritterstraße Nr. 2 wohnende Hilfen, Frau Hildegunde Müller und Frau Auguste Kramm, feierten jetzt ihren 80. bzw. 81. Geburtstag.

Görlitz. Die Frau des Tischlermeisters Reiche, Adolf-Gitler-Strasse, feierte heute 86. Geburtstag.

Zeitz. Die Witwe Anna Kramm feierte heute feierlich ihren 70. Geburtstag. — Zeitz feierte heute feierlich ihren 70. Geburtstag. — Zeitz feierte heute feierlich ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Witwe Emma Schreiber, Zeitzstraße 14, feierte heute ihren 81. Geburtstag.

Merzbach. Der Herr Christian Wehling, Domstraße 19, feierte als langjähriger Schöpfungsfest, feierte heute seinen 81. Geburtstag.

Merzbach. Die Witwe Auguste Kramm feierte heute ihren 82. Geburtstag.

Merzbach. Die Witwe Emma Schreiber, Zeitzstraße 14, feierte heute ihren 81. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Merzbach. Die Ehefrau Anna Schmelz, G. Straße feierte ihren 70. Geburtstag.

Frau Gerda und ihr Freund

Roman von DOROTHEE GOELLER

Die Rechte vorbehalten: Herin-Verlag, Berlin 1938

(7. Fortsetzung.)

Ein langes Schmeißen nach auf. Kätes Atem ging beinahe feuchend. Und sie war anfangs nicht so, sie sah die Mutter als etwas merkwürdig an eine Erklärung; aber Gerda schwieg. Da drehte das Mädchen sich kurz um, ging aus dem Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu. Auf der Diele hinter sie noch ein Weiden herum, bis dann noch einmal die Tür auf und wieder. Ich werde also mit dem Rad fortfahren.

Gerda schüttelte nichts als eine große Erschütterung, nicht mehr die forschenden Augen neben sich, die viele erkrankungsfähige Mutter zu hinter sich der schon völlig dunklen Wägen mitführend.

In all den Wirrwarr ihrer Seele hinein klang schließlich eine verheißungsvolle Stimme: „Es soll ein schöner Tag werden, Frau Gerda!“

Stumm gingen sie in den nächsten Tagen nebeneinander her. Das Mädchen sagte sich, Gerda schüttelte es; es hand vor etwas Unabsehbares, es verstand die Mutter nicht mehr. Mühte man ihr nicht zu Hilfe kommen? All ihre Mutterliebe machte auf. Sie verlor sich einzeln, fragte nach der Mutter, wo sie heute war? In Zeitz; war Sie heute mitgegangen? Käte antwortete nur das Mögliche.

Am Abend vor der Brautzeit fragte Frau Gerda: „Soll ich dir für morgen etwas surimachen?“ — „Nichts!“ klang es kurz und abweisend zurück. Da kam sie auch in ihr der Tropen erwidert: „Ent, wenn sie wollte, möchte sie für dich bidden.“

„Können sie sich geliebt?“ — „Sie war ihm wohl nur eine Entlastung mehr. Für war er der Herr, ihr Akt, sie ist an dieser Liebe zugrunde gegangen.“ — „Man sollte nicht an Liebe zugrunde gehen.“

„Wein, man sollte nicht und doch...“ — Sie standen im Park von Branitz und sprachen von seinem Schöpfer, von Büdler-Muskar, von Wandbiba, dem kleinen Ziermännchen, das er sich aus dem Dornen mitgebracht.

Der Park stand in den ersten Herbstfarben, er glühte und lobte. Berner Krog lag auf ein Tempelchen zu, das etwas hügelig über einer Wiege stand. Man hatte einen guten Blick über oben, der untergehenden Sonne gerade entgegen. Schweißgen lassen sie nebeneinander, und aus diesem tiefen Schmelzen heraus fragte der Mann: „Und Käte?“ Sie hatten den ganzen Tag über nicht von ihr gesprochen, sie hatten über andere Dinge gesprochen, nur nicht

ten sich sehr umschlungen, aber die Frau löste sich aus seinen Armen: „Und was wird nun mit Käte?“

„Er schloß einen Augenblick, dann sagte er: „Ich möchte mich nicht vor sie hinsetzen: So liegt die Sache! Aber du verhältst alles, du wirst auch das verstehen, ich kann sie jetzt noch nicht um sie haben, begriffst du das?“

„Sie begriff es, er sprach aus, was auch sie gefühlte und drückte seine Hand. Er fuhr fort: „Es ist noch alles so neu, so hart und so fern, so im Werden, Gerda, wir sind nun mal Gärtnereier, du gehörst jetzt auch dazu. Ich will nicht, daß es machst, bis die Zeit der Reife kommt.“

„Sie hätte es wohl gerade alles so, wie sie es gewollt. All dieses Unausgesprochene, das zwischen ihnen geworden und weiter werden wollte, es mußte zwischen ihm und ihr bleiben. Wie lange noch? Wozu fragen, es war da und das man nicht ändern konnte.“

„Den du mir hoffentlich auch einmal zeigen wirst.“

„Aber, du arbeitest doch Kurt Haber. Ich habe sie noch nie gesehen.“

„Es ist ein sehr schöner Herr dabei.“

„Den du mir hoffentlich auch einmal zeigen wirst.“

„Aber, du arbeitest doch Kurt Haber. Ich habe sie noch nie gesehen.“

„Es ist ein sehr schöner Herr dabei.“

„Den du mir hoffentlich auch einmal zeigen wirst.“

„Aber, du arbeitest doch Kurt Haber. Ich habe sie noch nie gesehen.“

„Es ist ein sehr schöner Herr dabei.“

„Den du mir hoffentlich auch einmal zeigen wirst.“

„Aber, du arbeitest doch Kurt Haber. Ich habe sie noch nie gesehen.“

„Mitte, darüber nicht für sie, nur für ihre Mutter.“

„Wieder hielten sie sich umschlungen und das Mädchen ließ seine Hände zwischen ihnen hin und her.“

„Sie beschloßen den Abend in einer kleinen Weinlaube. „Denn es ist doch eigentlich unter Verlobungstagen.“ sagte Gerda, „wenn es ein Fehler.“ Sie waren beide sehr übermütig, trotz aller gealterten Kameradschaftlichkeit, wie ein junges Liebespaar, und in aller Eile doch auch wieder tief überlegen. Sie beschloßen, daß er seine Weibchen einlösen sollte, man konnte sich auch an anderer Stelle treffen und dann gab es in den Herbstabenden immer neue Wägen zu beschließen.

„Ich werde mir bestimmt keine einzige entgehen lassen.“

„Das mag Käte freuen. Du, wenn ich Käte sage, das brauchen wiederform.“

„Dann ist Käte natürlich der glücklichste von uns dreien.“ Ihre Glieder klangen aneinander.

„Es war nahe an Mitternacht, als Gerda wieder heimkam. Die Wohnung lag im Dunkel. Sie öffnete leise die Tür zu Kätes Zimmer, rief sie dann aber im leisen Erstaunen weit auf. Das Bett war unberührt. Wo war Käte? War etwas passiert? Mit dem Rade etwa? Oder was lag sonst vor? Käte hätte sie ein Verlobungstagen, das auf dem Tisch lag. Kätes große Buchstaben ließen darüber hin. Sie las.

„Ich bin zu Tante Trude gegangen, ich werde in Grünau im Wochenendhaus bleiben.“

Keine Anrede, kein Gruß und Dietrichs waren nun also auch nicht eingeweiht in diese Geschichte. Sie kam in einem Seffel. Was denn nun? Mitter Käte drinlaufen? Ihr Kopf lag trotzig zurück und in flammender Empörung: „Kein — nun gerade nicht.“

„Wer ist da? Käte? Du hast mir viel zu erzählen? Was denn? Es geht nicht um Telefon? Na, dann komm doch sofort zu mir, wir sind allein. Dunkel Deins hat auch was für ein Was? Deine Mutter? Müttli ist nicht da.“

Trude Dietrich leute den Hörer kopfschüttelnd beiseite. Käte wieder zurück und Gerda nicht da, wo konnte denn Gerda sein? Und „Mutter“ hatte das Mädchen ja genannt. Wo sie doch nicht anders als „Mutter“ genannt haben sollte. Was sollte das alles heißen?

„Sie brauchen nicht lange an die Müttli zu warten. Mit glühendem Gesicht und flammenden Augen kam Käte in das Zimmer gekümmert. „Da bin ich, Tante Trude.“

„Ich sehe, daß du das bist. Und in was für einem Zustand! Du bist ja, was man, was ist denn los? — Aber Käte!“

(Fortsetzung folgt)

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**

Riebeckplatz

Ein neuer Groß-Erfolg!

Käthe v. Nagy
Gustav Fröhlich

in dem entzückenden Lustspiel

Renate im Quartett

Atila Hörbiger, Joh. Riemann
H. Brausewetter, Herma Rehn

Jugendl. ab. 14 Jahre zugelassen!

W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**

Schauburg

Ab heute Dienstag!

Sybille Schmitz
Albrecht Schoenhals
Maria von Tasnadny

in dem aufsehenerregenden
und konfliktreichen Großfilm:

Die Frau ohne Namen

Ein Frauendrama mit
außerordentlich dramatischem,
aber-
teuerlich, bunt, spannend,
nach dem vielversprechenden
Roman von C. J. Braun,
mit
Bernhard Minetti, Hans Leh-
bett, Hans Arnsperger, Paul
Bildt, Hans Fesch-Ballot,
Paul Ott, Rudolf Schneider,
Dorit Kreysler.

Spielleitung:
Nunzio Malasomma
Musik: H. Carste.

Sybille Schmitz, die aus-
drucksvollste Darstellerin
gestaltet diese Rolle mit
einer Eindringlichkeit und
Ausdruckskraft, mit einer Ein-
sicht in das Gefühl, die fazi-
nierend wirken.

Hamburger Tageblatt.

Das große Beiprogramm!

Jugendl. nicht zugelassen!

W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 4, 6, 8, 20

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**

Stadttheater Halle

gute, 21en (ab. 20 bis nach 22), Uhr
Schauspielhaus

Wiederherstellung Theaterorg. 200
Halle A und Freier Arbeiterklub
(Dienstags-Stammfeste haben keine
Zuschläge)

Das Konzert

Schiffel von Hermann Böhr

Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr

Der Graf von Szereburo

Operette von Franz Weber

Haus an der Moritzburg

Sonntag, 10. März, nachmittags 5 Uhr

Anita Wendt

(Klavier)

Fritz Scherte

Leipzig (Violoncello)

spielen Sonate von Sammartini, Beethoven,
Schumann, Grieg

Eintrittskarten für 1,- und 1,50 RM. bei Hothan,
Rammels, Stock u. A.-Indikasse (Militär, Studenten
und Schüler die Hälfte).

Feldzug in Polen

Dieser Film läuft weiter!

und zwar: vom 5. bis 7. März 1940 im Thalia-
Theater um 16 Uhr, 18.15 Uhr, 20.30 Uhr.

Zu den Nachmittagsveranstaltungen sind an
der Tageskasse noch Karten erhältlich.
Abend-Vorstellungen ausverkauft.

Vom 11. bis 13. März 1940 läuft der Film
für die Ortsgruppen:

Witekind,
Lutherlande,
Kröllitz,
Giebichenstein,
Trotha

in der Saalchoßbrauerei. Hierfür sind die
Vorverkaufsstellen bei den Ortsgruppen zu
erhalten.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Denkmal am Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
von 9.30 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr. Samstag
und Sonntag von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Theaterering

Wühler-Wald-Raben von Adolf Peter Hoffmann findet
am Sonntag, 9. März, um 20 Uhr, Thalia-Theater statt.
Zum 21. Februar gefällige Karten sind gültig. Eine kleine
Anzahl Karten noch in den bekannten Verkaufsstellen er-
hältlich.

Volksbildungsstätte

„Infer Nulow im Osten.“ Ueber dieses Thema
am Donnerstag, 7. März, 20.15 Uhr, im Saal der Bild-
bildungsstätte, Postenstraße 1, der Frau. Kreis 3 u. m. p. i.
u. n. (Schauspieltheater der DZStB). Unkostenbeitrag
20 Pfennig.

„Meine Erlebnisse in England.“ Ueber dieses Thema
spricht am Sonntag, 11. März, 20.15 Uhr, im Saal der
Bildbildungsstätte, Postenstraße 1, die Geschäftsführerin
des Frau-Volkshochschulvereins. (90 Pfennig
Eintritt). Unkostenbeitrag 20 Pfennig.

Spott

Morgen, Mittwoch:
Kochschinken (Kinder): 15-16 Uhr, Neumarktstraße,
Gemeinschaft (Schulhof).

Freitag (Vaterstern): 19-21 Uhr, Genslerstr. 26
(Major a. D. Dieck).

Schwimmen für Frauen: 20-21 Uhr, Stadth.

Ufa

Alte Promenade

Nur noch bis einschl.
Donnerstag

Weißer Fluß

Der große
Terra-Film
mit
Hannelore Schroth
Mady Rahl, Elga Brink
Hans Holt, Paul Henckels
Victor Janson.

Zwei so liebenswerte Komödie, wie
Hannelore Schroth und Mady Rahl,
vertiefen miteinander, und wir haben
den fröhlichen Nutzen davon.

Täglich 4.00, 6.15, 8.20 Uhr.

Jugendl. nicht zugelassen!

Bleyele

Alte, lustige
Pantomime, Wulpen
Gelenk ufo

H. Schnee Nachfolge
Groß-Sienstraße

Bei jeder
Gelegenheit

hilft eine Klein-
33. Musette

Belohnung!

Am Donnerstag, 29. Februar wurde in
der Leipziger Str. ein Falter - Marke
Namenlos, Fab. Nummer 14-190 ge-
stohlen. Für die Ermittlung des Täters,
welche sich an der Vernehmung findet,
setze ich 20,- RM Belohnung aus.

Rechtsanwalt Wüst
Halle (S.), Giebichensteiner Ufer 7.

verh. Gutsgärtner

Mitarbeiter der Frau erwünscht.

Hausmädchen
Zimmer-
mädchen und
Kochhilfe
geholt u. sofort
Zurück kommen,
Wartstraße 18.

**Lüchtiges
altes
Wein-
mädchen**

mit allen Haus-
arbeiten vertraut,
um 15. März ab
1. April geholt.
Gute Behandlung,
M. Hermann,
Wolfsb. Thüring-
Str. 2.

**Lüchtiges
eheliches
Mädchen**

schön, f. Haus u.
kleine Garten-
arbeit, 1. April
geholt. 20 Pf
Wohld, Witten-
burg, Ostermaler
weg 25.

Mädchen

schön, f. Haus u.
Gartenarbeit, ge-
holt, Weidburg Halle,
Zeltw. Str. 29.

**Kindertiebes
Hausgehilfin**

geholt, f. Haus u.
Gartenarbeit, ge-
holt, Weidburg Halle,
Zeltw. Str. 29.

Mädchen

schön, f. Haus u.
Gartenarbeit, ge-
holt, Weidburg Halle,
Zeltw. Str. 29.

Mädchen

schön, f. Haus u.
Gartenarbeit, ge-
holt, Weidburg Halle,
Zeltw. Str. 29.

Rili

Im Ritterhaus

3. Woche!

Rudi Godden - Rolf Möbius
Carsta Löck, Charlott Dauder!

in dem neuen
Milliar-Lustspiel

**Das Gewehr
über**

ein prächtiger Soldaten-Film
Gelächter, Spannung
donnernde Befehle!

im Vorprogramm
Kulturfilm - Wochenschau
Werkt. 3.45 6.00 8.30 Uhr
Sonnt. 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr

für Jugendliche zugelassen.

Besucht die
Vergnügsstätten
unserer Inserenten!

Rili

Waisenhausring

Ab heute:
Wieder etwas Besonderes:
Ein Volksstück
voll herzerfrischenden Humors!

mit
Dinah Grace
Fita Benkhoff
Fritz Kamper
Heinz Schrammer

im Vorprogramm
Kulturfilm
Wochenschau
täglich
4.00 6.00 8.30
Jugendliche nicht
zugelassen.

Stimmung und Humor
im
Hamburger Büfett
Markt 23

Dienstags geschlossen!

Jeden Mittwochnachmittag 4 beliebige
Familien-Kaffee-Kränzchen

Täglich die Kapelle
ERICH HILLER

Jeden
Sonntag **11-2 Uhr**
Frühschoppen - Konzert!
Kapelle Ludwig Lohmüller

Wintergarten
Das Kabarett u.
Tanz-Kaffee
Jeden Mittwoch
Kaffeestunde!

**Landarbeiter-
familie**

zum baldigen An-
tritt tüchtige laub-
Kandabehilfen mit
2-3 Weibchen für
den auf Dauer-
stellung gebrach-
ten Hof- u. Haus-
garten haben wir
Berufung, Grotz-
Suro Ziermann,
Georg. W. Rom-
pfer (Zaule).

Mädchen

für mittl. Frau-
bauseit m. Kind
u. sofort geholt
einige Wochen-
stelle erforderlich
Halle an Frau
W. W. W. W. W.
Str. 34.

Wir suchen für sofort oder später mehrere
vorkaufsgewandte

**Textil-
verkäuferinnen**

Persönliche Vorstellung zwischen 10 und
1 Uhr im Personalbüro 1. Stock

Kaufhaus Schön

Mädchen

17 Jahre, sucht
sofort oder 15. 3.
Zieluna, 2. Etage
Engelmann,
Gerberstr. Mans-
felder Straße 12.

**Landarbeiter-
familie**

200 Frau mit ar-
beitet, sucht um
1. April Stellung
in der Nähe von
Halle. Angebote
u. 38 270 an die
W. W. W. W. W.

Witweher

Zade zum 15. 3.
oder später für
meine 50 Waga-
sche Wirtshaus
einen verheirateten
Kaufmann, tüchtig,
aber als lediger
Kaufmann in
Halle wohnhaft
sein, mit der Führung
eines kleinen
Wirtshaus beauftragt
sein, 1. April
geholt. 20 Pf
Wohld, Witten-
burg, Ostermaler
weg 25.

Witweher

Zade zum 15. 3.
oder später für
meine 50 Waga-
sche Wirtshaus
einen verheirateten
Kaufmann, tüchtig,
aber als lediger
Kaufmann in
Halle wohnhaft
sein, mit der Führung
eines kleinen
Wirtshaus beauftragt
sein, 1. April
geholt. 20 Pf
Wohld, Witten-
burg, Ostermaler
weg 25.

**Lüchtiges
Mädchen**

nicht unter 18 J.
sofort oder später
geholt, Frau W.
W. W. W. W. W.
Str. 34.

**Bäcker-
gehilfen**

geholt, Sonntag,
Str. 21, 70,
Jernutt 323 24.

Witweher

Zade zum 15. 3.
oder später für
meine 50 Waga-
sche Wirtshaus
einen verheirateten
Kaufmann, tüchtig,
aber als lediger
Kaufmann in
Halle wohnhaft
sein, mit der Führung
eines kleinen
Wirtshaus beauftragt
sein, 1. April
geholt. 20 Pf
Wohld, Witten-
burg, Ostermaler
weg 25.

**Landarbeiter-
familie**

200 Frau mit ar-
beitet, sucht um
1. April Stellung
in der Nähe von
Halle. Angebote
u. 38 270 an die
W. W. W. W. W.

**Landarbeiter-
familie**

200 Frau mit ar-
beitet, sucht um
1. April Stellung
in der Nähe von
Halle. Angebote
u. 38 270 an die
W. W. W. W. W.

Mit
Wiederkarte
und
Bezugsschein
für
KARSTADT

Unsere Schaufenster zeigen Ihnen jetzt die schöne, farben-
freudige Frühjahrskleidung in reichhaltiger Auswahl!